

Einblicke

Das Rathausmagazin der CDU-Bürgerschaftsfraktion

CDU-Fraktion und Senat
starten stadtweite
Bildungs- und
Quartiersoffensive

lebenswerte stadt

Hamburg

CDU-Fraktion und Senat starten stadtweite Bildungs- und Quartiersoffensive

Hamburg soll allen seinen Bürgern eine lebenswerte Heimat bieten, in der sie sich mit ihrem Quartier identifizieren können. Es gibt aber Stadtteile, in denen die Folgen wirtschaftlicher Umstrukturierungen besonders sichtbar werden und in denen verstärkt soziale Probleme auftreten. Damit sind die jeweiligen Nachbarschaften häufig überfordert.

Wir wollen verhindern, dass Stadtteile ins soziale Abseits rutschen. Wir wollen keine sozialen Erosionsprozesse. Deshalb müssen wir gegen jeden Ansatz von sozialem Verfall vorgehen.

Gefährdete Stadtteile brauchen die Solidarität der ganzen Stadt.

Dieser Herausforderung stellen wir uns mit der Initiative „Lebenswerte Stadt Hamburg“, in der wir alle Aspekte aufgreifen und miteinander verbinden. Wir wollen die Menschen motivieren, sich selbst einzubringen, wollen die Stärken ihrer Viertel fördern und die Schwächen ausgleichen.

Bessere Bildungsvoraussetzungen, intensivere Hilfe in schwierigen Lebenssituationen und eine höhere Identifikation der Menschen mit ihrem Quartier sind zentrale Bestandteile unserer Initiative „Lebenswerte Stadt Hamburg“.

Zentrale Säule ist die Stärkung der vorschulischen und schulischen Bildung.

Die zweite Säule umfasst die intensive Förderung von sechs Quartieren. Dort sollen Projekte neu angestoßen und bereits bestehende Projekte sollen sinnvoll ausgebaut und vernetzt werden.

Bildung steht im Mittelpunkt

Die sozialen Verhältnisse des Elternhauses bestimmen ganz wesentlich die Lernausgangslage von Kindern und damit auch ihren schulischen Erfolg. Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern und sozial schwierigen Verhältnissen haben schlechtere Voraussetzungen beim Schulstart als andere. Das Erlernen und Beherrschen der deutschen Sprache ist dabei ein Schlüssel zum Bildungserfolg.

Wir wollen die Bildungschancen dieser Kinder erhöhen. Sie sollen rechtzeitig vor dem Schulstart in einer vorschulischen Bildungseinrichtung gefördert werden und Deutschkenntnisse vermittelt bekommen.

Deshalb haben wir für die gesamte Stadt Verbesserungen beschlossen, mit denen Hamburg bundesweit eine Vorreiterrolle einnimmt:

- Wir senken Klassenfrequenzen an rund jeder dritten Hamburger Grundschule ab August 2007 auf 18 bis maximal 20 Schüler pro Klasse. Kleinere Grundschulklassen verbessern die individuelle Förderung und erhöhen so die Bildungschancen. Zugleich gewinnen Schulstandorte in sozial schwierigen Gebieten neue und zusätzliche Attraktivität für Eltern, Lehrer und Schüler. Dafür wird es allein im nächsten Jahr Mittel für rund 50, bis 2011 für insgesamt über 200 zusätzliche Lehrer geben.

- Wir verstärken Ganztagsangebote in Grundschulen in sozial schwierigen Gebieten durch zusätzliche Erzieher. So legen wir die Grundlage dafür, dass diese Kinder eine Perspektive erhalten und schließlich auch im Berufsleben bestehen können.

Diese Maßnahmen stellen gerade für förderbedürftige und leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler eine erstklassige Chance dar.

22 neue Nachbarschaftszentren

Ab April 2007 werden in Stadtteilen mit sozialen Problemlagen 22 Nachbarschaftszentren für junge Familien in Kindertagesstätten eingerichtet. In diesen Nachbarschaftszentren wird Familien mit Kindern unter drei Jahren, die keinen Anspruch auf einen Krippenplatz haben oder einen solchen nicht in Anspruch nehmen, ein besonderes Förderangebot gemacht. Die Entwicklung der Kinder wird unterstützt und die Erziehungskompetenz der Eltern gestärkt.

Alle Kinder sollen Deutsch sprechen können

Das Erlernen und Beherrschen der deutschen Sprache ist ein Schlüssel zum Bildungserfolg. Für Kinder, die sprachlich besonders gefördert werden müssten und bisher weder an einer Sprachförderung teilnehmen noch eine Kita besuchen, werden wir rechtzeitig vor dem Schulstart eine ausgeweitete, verpflichtende Sprachförderung im Rahmen eines entgeltfreien und verpflichtenden Vorschulbesuchs anbieten.

Eigene Stärken erkennen und nutzen - Behördenhandeln vernetzen

Mit der Initiative „Lebenswerte Stadt Hamburg“ werden auch Menschen unterstützt, die mit besonderen Belastungen leben, für sich und ihr Quartier eigene Perspektiven zu entwickeln. Sechs Quartiere haben wir ausgewählt, die exemplarisch für weitere Viertel in der Stadt stehen.

Die Projektgebiete:

- Wilhelmsburg
- Lohbrügge-Ost
- Altona-Altstadt
- Billstedt „Am Schleemer Bach“
- Steilshoop und
- Barmbek-Süd/Parkquartier Friedrichsberg.

Die Projekte reichen von Elternberatung über kulturelle Veranstaltungen bis hin zu besonderen Angeboten für Senioren. Sie sollen zum Vorbild für die gesamte Stadt werden. Wichtig ist, dass alle Beteiligten über ihren Bereich hinaus denken und arbeiten: So sollen sich die Behörden

untereinander besser vernetzen, und auch die Einrichtungen vor Ort sollen mehr miteinander kooperieren. Wenn beispielsweise eine Kita und eine nicht weit entfernte Grundschule in enger Abstimmung Sprachförderung anbieten, können die Kinder mit Eintritt in die Grundschule stetig aufbauend und ihrer Entwicklung angemessen gefördert werden.

In Zentren für Bilden-Beraten-Betreuen in den Quartieren Wilhelmsburg, Lohbrügge-Ost und Billstedt werden Angebote geschaffen, damit mehr Jugendliche einen Schulabschluss schaffen. Mehr Kinder sollen die Qualifikation für ein Gymnasium erreichen und mehr Schulabgänger in Lehrstellen vermittelt werden, indem Schulen, Kindertagesstätten, Häuser der Jugend und andere soziokulturelle Einrichtungen miteinander kooperieren.

Spielhäuser profitieren in allen Bezirken

Die 39 Spielhäuser in Hamburg gehören neben den Abenteuer- und Bauspielplätzen sowie den Jugendeinrichtungen zu den wichtigsten Einrichtungen der bezirklichen Kinder- und Jugendarbeit. Spielhäuser können einen wesentlichen Teil des Bildungs- und Integrationsauftrags übernehmen. Sie leisten frühe Sprachförderung, Musikerziehung und bieten ein vielfältiges Spielangebot sowie diverse Aktivitäten vom Freispiel, Basteln über Kochgruppen und Schwimmen. Für die Altersgruppe der 3- bis 6-jährigen Kinder wird eine flexible Kindertagesbetreuung angeboten, die vor allem von Müttern mit Migrationserfahrungen gern genutzt wird. Die Stadt Hamburg gewährleistet dauerhaft die Vormittagsbetreuung in den 39 Spielhäusern der Bezirke.

Solide Finanzierung

Jährlich etwa 20 Millionen Euro werden insgesamt in die Initiative „Lebenswerte Stadt Hamburg“ fließen. Das deutschlandweit einmalige Projekt wird solide und dauerhaft ausfinanziert, ohne das Volumen des Betriebshaushalts zu erhöhen. Die Steuermehreinnahmen ermöglichen es uns, den Haushalt beim Versorgungsfonds und bei Krediten strukturell zu entlasten.

Hamburg „erntet“ damit die Früchte der konsequent betriebenen Rückführung der Neuverschuldung sowie der strukturellen Konsolidierung des Haushalts. Die daraus resultierenden strukturellen Einsparungen im Betriebshaushalt kommen der Initiative „Lebenswerte Stadt Hamburg“ und damit der Zukunft unserer ganzen Stadt zu Gute.

Quartiere stabilisieren, Identifikation und Eigeninitiative fördern

Wir fördern notwendige und sinnvolle Konzepte, die unserer Stadt nutzen und sie voranbringen. Damit möglichst alle Bürger vom spürbaren und messbaren Wachstum Hamburgs profitieren können, stellen wir bis 2011 fast 90 Millionen Euro zusätzlich für die Initiative „Lebenswerte Stadt Hamburg“ zur Verfügung. Davon fließen im nächsten Jahr rund zehn Millionen Euro in die Projekte in den Quartieren. Außerdem erhalten diese Quartiere in den Jahren 2007 und 2008 rund 100 Millionen Euro aus anderen Projekt- und Programmtöpfen wie zum Beispiel der Aktiven Stadtteilentwicklung.

Erfolgreiche Finanzpolitik – Hamburg auf Platz 1

Die Bertelsmann-Stiftung hat in ihrem aktuellen Schuldenmonitor die Erfolge aller 16 Bundesländer bei der Eindämmung der öffentlichen Verschuldung verglichen.

Ergebnis: Hamburg liegt auf dem ersten Platz. Unsere Finanzpolitik ist die erfolgreichste. Das Bundesverfassungsge-

richt lobte bereits Hamburgs verantwortungsbewusste Konsolidierungspolitik. Die Studie der Bertelsmann-Stiftung hat die bundesweit führende Position Hamburgs bei der Begrenzung der staatlichen Schulden jetzt noch einmal belegt. Strikte Ausgabenbegrenzung, solide Finanzierung der politischen Schwerpunkte und

gezielte Stärkung des Wirtschaftswachstums – das sind die zentralen Säulen unserer Politik:

■ Schon 2005 – und damit ein Jahr früher als geplant – konnten wir den Betriebshaushalt ausgleichen, also die laufenden Ausgaben aus den laufenden Einnahmen bezahlen.

und 2008 steht für die konsequente Fortführung der bisherigen Konsolidierungspolitik.

■ Unser mittelfristiges Ziel ist der vollständige Verzicht auf neue Schulden und der allmähliche Abbau des in den vergangenen Jahrzehnten aufgetürmten Schuldenbergs. Wir wollen die Substanz des städtischen Vermögens, das Hamburger Bürger über Generationen aufgebaut haben, auch für künftige Generationen bewahren. Schon in einem überschaubaren Zeitraum wird Hamburg – im Gegensatz zu den meisten anderen Bundesländern – einen Haushalt vorlegen können, der völlig ohne Kredite auskommt.

Rückgang des Konsolidierungsbedarfs im Vergleich zum Basisjahr 2003



Quelle: Bertelsmann-Stiftung

Die nächsten Bürgerschaftssitzungen finden an den folgenden Tagen statt:

- Mi., 17.01.07
- Mi., 31.01.07
- Do., 01.02.07
- Mi., 14.02.07
- Mi., 28.02.07
- Do., 01.03.07

Alle Sitzungen sind öffentlich! Detaillierte Informationen über die Arbeit des Landesparlaments und seiner Ausschüsse erhalten Sie im Internet unter: www.hamburgische-buergerschaft.de

Neue Ladenöffnungszeiten für Hamburg



Wir tragen mit den neuen Regelungen zur Ladenöffnung den sich massiv verändernden Arbeits- und Lebensgewohnheiten der Gesellschaft Rechnung. Im Zuge der Föderalismusreform wurde die Gesetzgebungskompetenz vor wenigen Monaten auf die Länder

übertragen. Hamburg hat unverzüglich gehandelt. In ihren letzten Sitzungen vor Weihnachten verabschiedete die Bürgerschaft in zwei Lesungen ein neues Ladenöffnungsgesetz. Damit hat das Landesparlament die komplette Aufhebung der gesetz-

lichen Ladenschlusszeiten an Werktagen sowie die Aufrechterhaltung der bisherigen Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen zum 1. Januar 2007 beschlossen. Das seit den fünfziger Jahren geltende und vor zwanzig Jahren zum Teil geänderte Bundes-Ladenschlussgesetz reglementierte Einzelhandel, Dienstleister und Konsumenten. Wünsche nach flexiblen Verkaufs- bzw. Einkaufsmöglichkeiten wurden durch die starren Ladenschlusszeiten behindert. Eine moderne, zukunftsorientierte Dienstleistungs- und Servicegesellschaft braucht eine flexible, einfache und für al-

le überschaubare Lösung. Und eine Metropole wie Hamburg braucht eine solche Regelung nicht zuletzt wegen der von Jahr zu Jahr wachsenden Zahl von Touristen. Ein hohes Maß an Flexibilität ist angesichts der seit Jahren anhaltenden Probleme im Einzelhandel die angemessene Antwort, um die Konsumschwäche zu überwinden. Nur ohne starre gesetzliche Vorgaben können sich nachfrage- und bedarfsgerecht die unterschiedlichen Ladenöffnungszeiten in Abhängigkeit von Branche und Standort am Markt einstellen. Die Vermutung, nur große Handelsketten

würden von einer Freigabe der Öffnungszeiten profitieren, ist kaum wahrscheinlich. Gerade kleinere Geschäfte mit überschaubaren Strukturen können sehr flexibel einen erweiterten Service für die Kunden anbieten. Völlig neue Geschäftsmodelle sind hier denkbar. Zusätzlich zu Gastronomie- und Freizeitdienstleistungen wird eine Belebung und Erhöhung der Attraktivität der Einkaufslagen eintreten. Die Freigabe der Ladenöffnungszeiten nimmt die Sonn- und Feiertage und bestimmte Tageszeiten am 24. Dezember ausdrücklich aus. Der Sonntag und die staatlich anerkannten Feiertage sind als Arbeitsruhe unter den besonderen verfassungsrechtlichen Schutz unseres Grundgesetzes gestellt.

Dieser Schutz ist sinnvoll und bleibt selbstverständlich auch erhalten. Alle Verkaufsstellen dürfen aus Anlass von besonderen Ereignissen an jährlich höchstens vier Sonntagen geöffnet sein. Diese Tage werden vom Senat freigegeben. Die Öffnung ist an diesen Tagen bis höchstens 18 Uhr zulässig und darf fünf Stunden nicht überschreiten. Damit werden verkaufsoffene Sonntage ihren besonderen Charakter erhalten und so für wenig Mehrbelastung bei den Mitarbeitern, allerdings für wesentlich mehr Wertschöpfung aus dem Umland, sorgen. Wir als CDU-Fraktion sind sicher, dass wir mit diesem Gesetz einen großen Schritt getan haben, um den Einzelhandel weiter zu beleben. Das sichert Arbeitsplätze und schafft neue.

Bildungswende in Hamburg – eine Zwischenbilanz



In den neunziger Jahren drängte sich immer mehr der Eindruck auf, dass mit den Hamburger Schulabschlüssen etwas nicht stimmen konnte: so wurden zum Beispiel verstärkt Ausbildungsplätze an Schülerinnen und Schüler aus

dem Umland vergeben; Hamburger Absolventen kamen dagegen immer seltener zum Zug. Die erste PISA-Studie erschien kurz nach dem Regierungswechsel in Hamburg im Herbst 2001. Sie brachte den Beweis: Hamburg gab zwar mit Abstand am meisten Geld pro Schüler aus, bei den Leistungen landeten diese aber auf den hinteren Plätzen. Diese katastrophalen Ergebnisse waren die Abschlussbilanz sozialdemokratisch dominierter Bildungspolitik in Hamburg und sie bestätigten den neuen Senat darin, dass dem Regierungswechsel eine

Bildungswende folgen musste. Fünf Jahre später und zweieinhalb Jahre nachdem Senatorin Alexandra Dinges-Dierig die Leitung der Bildungsbehörde übernommen hat, ist es Zeit, eine erste Bilanz zu ziehen:

- 115 neue Bildungspläne ersetzen inzwischen die zum Teil über 30 Jahre alten Lehrpläne.
- Alle Lehrer müssen sich mindestens 30 Stunden im Jahr fortbilden.
- Alle viereinhalbjährigen Kinder müssen seit Anfang 2004

in der Grundschule vorgestellt werden, um rechtzeitig Förderbedarfe zu erkennen.

■ Seit 2004 nutzen jährlich 1.000 Hauptschüler den „PraxisLerntag“: Einen Tag in der Woche verbringen sie in einem Betrieb, um frühzeitig die Anforderungen der Praxis kennen zu lernen und ihre Chance auf eine Lehrstelle zu verbessern.

■ 2005 wurden erstmals in allen Schulformen zentrale Abschlussprüfungen durchgeführt, um die Ergebnisse vergleichbar zu machen.

■ Die Zahl der familienfreundlichen Ganztagschulen wurde verdoppelt und weitere Ganztagschulen werden folgen.

■ Der Unterrichtsausfall wurde durch das neue Lehrerarbeitszeitmodell und mehr Vertretungslehrer erheblich reduziert.

■ Seit Beginn dieses Schuljahres haben alle Schulen mehr Eigenverantwortung für Finanzen und Personal.

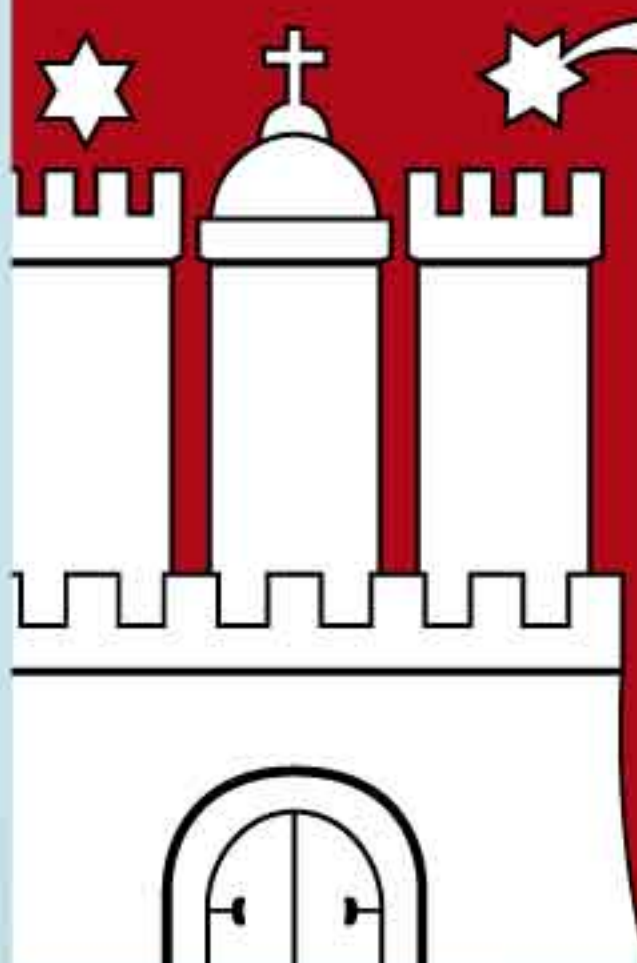
■ Für besonders förderbedürftige Kinder haben wir seit dem 1. August 2006 einen geson-

derten Sprachunterricht im Jahr vor der Grundschule verpflichtend gemacht. Alle Kinder sollen ausreichend deutsch sprechen, wenn sie in die Schule kommen.

■ Zentrale Vergleichsarbeiten stellen seit diesem Schuljahr in allen Schulformen sicher, dass der Leistungsstand der einzelnen Klassen und Schulen für Schüler, Eltern und Lehrer transparenter wird.

Zum Wohle der Kinder gestalten wir Schule besser, transparenter und effektiver!

FROHE WEIHNACHTEN



Nirgendwo in Deutschland entstehen so viele neue Arbeitsplätze wie in Hamburg. Das ist die wohl wichtigste Nachricht des Jahres 2006.

Hamburg wird immer attraktiver: Jungfernstieg und Spielbudenplatz zeigen dies allen Hamburgern und allen Besuchern.

Und Hamburg investiert in schlaue Köpfe. Mit mehreren Millionen Euro stärken wir den Bildungs- und Wissenschaftsstandort.

Was man vielleicht nicht sofort bemerkt: Die hamburgische Verwaltung haben wir durch eine grundlegende Reform erheblich bürgerfreundlicher und kundenorientierter gestaltet. Und wir sind auf einem sehr guten Weg zu einem Haushalt ohne neue Schulden.

Mit unserer Initiative „Lebenswerte Stadt Hamburg“ schaffen wir bessere Bildungsvoraussetzungen, intensivere Hilfe in schwierigen Lebenssituationen und eine höhere Identifikation der Menschen mit ihrem Quartier.

Damit haben wir die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft unserer Stadt richtig gestellt.

Ich wünsche Ihnen ein schönes Weihnachtsfest, beste Gesundheit, viel Glück und einen erfolgreichen Start ins Jahr Zweitausendundsieben.

Bernd Reinert

Bernd Reinert
Vorsitzender der CDU-Fraktion in der Hamburgischen Bürgerschaft



CDU BÜRGERSCHAFTSFRAKTION HAMBURG

Impressum

CDU-Bürgerschaftsfraktion
Redaktion Einblicke
V. i. S. d. P.: Hein von Schassen

Poststraße 11
20354 Hamburg
Telefon: (040) 428 31-1374
Telefax: (040) 428 31-2526
E-Mail: pressestelle@cdu-hamburg.de
Internet: www.cdu-hamburg.de

Entgelt bezahlt
Deutsche Post AG
20354 Hamburg